

Matthias
Grünewald
Kunstschule e.V.



CURRICULUM
2015



Zur Entstehung der Matthias Grünewald Kunstschule

Am Anfang standen die regelmäßigen Treffen der Mitglieder einer offenen Malgruppe. Viele der Teilnehmer waren in pädagogischen und sozialen Berufen tätig. So entstand die Idee, eine berufsbegleitende Ausbildung einzurichten und dafür ein Kollegium zu finden, das sich dieser Aufgabe stellen konnte.

Von vorneherein war gewünscht, dass Studenten und Dozenten die Ausbildung gemeinsam gestalten.

Pate bei der Namensgebung für die Kunstschule stand der Schöpfer des Isenheimer Altars, Matthias Grünewald. Der sich in Colmar befindende Wandelaltar birgt eine therapeutische Wirkung in sich. Eine Auseinandersetzung mit dem Wandelaltar und seiner Wirkung begleitet die Studierenden wie die Dozenten durch die Ausbildung.

Illum oportet crescere me autem minui.

Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen.

(Zitat auf der ersten Schauseite *Kreuzigung* des Isenheimer Altares)

Die Matthias Grünewald Kunstschule e.V.

- Worauf beruht die Ausbildung zum Kunsttherapeuten an der Matthias Grünewald Kunstschule e.V. ?

Grundlage ist die von Rudolf Steiner entwickelte Menschenkunde, die Bestandteil der Anthroposophie ist. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der Entwicklung des Kindes und des Jugendlichen.

- Wie sieht die Anthroposophie den Menschen?

Nach Steiner ist der Mensch ein mit Geist und Seele begabtes Lebewesen, das sich unter irdischen Bedingungen in einen physischen Leib inkarniert. Die menschliche Person vereint eine physische, eine lebendige sowie eine psychische Daseinsform. In der Vereinigung dieser Bereiche zeigt sich seine individuelle Gestalt als Ich-Mensch. Urgrund des Kosmos und damit auch des Menschen ist der schöpferische Geist. Die Evolution des Menschen und der Menschheit hat ihren Ursprung im Zusammenklang und im Zusammenwirken von Erde und Kosmos.



Ziele der kunsttherapeutischen Ausbildung

■ Wie ist die Ausbildung aufgebaut?

Die Ausbildung zum Kunsttherapeuten trägt dem Menschenbild der Anthroposophie Rechnung. Der Zugang zum Menschen wird über den Bereich des Physischen, des Lebendigen, des Seelischen und des Geistigen gesucht. Alle diese Bereiche bauen aufeinander auf und wirken ineinander.

■ Worauf beruht die Arbeitsweise der Ausbildung?

Die künstlerische Ausbildung beruht auf einer von Goethe inspirierten prozessualen Arbeitsweise. Aus anschauernder Urteilskraft und verstärkter Wahrnehmungsfähigkeit werden künstlerische Übungen umgesetzt und entwickelt. Der Studierende soll über den Weg einer wachsenden Selbstklärung schöpferische eigene Kräfte freisetzen.

Dazu gehört die weitere Ausbildung des eigenständigen Denkens. Der angehende Kunsttherapeut soll die gewonnenen Erkenntnisse aus den Gebieten Medizin und Menschenkunde mit praktisch-künstlerischen Übungen verbinden lernen.

Eurythmie und Sprachgestaltung werden als Unterstützung der persönlichen Entwicklung bis ins dritte Studienjahr unterrichtet. Die künstlerischen Inhalte können so innerhalb anderer Kunstgattungen erfahrbar gemacht werden.

■ Wie baut sich die Ausbildung auf und welchen Umfang hat sie?

Die Ausbildungsdauer beträgt 4,5 Jahre mit einer Gesamtstundenzahl von 3000 Stunden fachpraktischen Unterrichts, sowie 1500 Stunden anschließender praktischer Ausbildung und Tätigkeit (Hospitationen, Praktika, Supervisionen).

Derzeit setzt sich die Ausbildung aus Wochenendkursen, Intensivblöcken und Abendunterricht zusammen.



Die Kunsttherapieausbildung

Das 1. Studienjahr (Das Physische)

Im ersten Studienjahr werden die Grundlagen für die Arbeit im Künstlerischen, in der Medizin und in der anthroposophischen Menschenkunde gelegt.

Die Studierenden erlernen und üben verschiedene kunsttherapeutische Arbeitsweisen.

Ziel ist in allen Fachbereichen (Malen, Zeichnen, Plastizieren, Medizin und Menschenkunde) Grundkenntnisse zu erwerben, Schritt für Schritt wird dem Studierenden zur Selbstklärung, zur Selbstreflektion und damit zur Weiterentwicklung verholfen. Ständiges reflektierendes An-sich-arbeiten ist die Bedingung für eine therapeutische Tätigkeit. Die Schulung dieser Fähigkeit durchzieht die gesamte Ausbildung.

Im ersten Studienjahr liegt das Hauptgewicht auf den *allgemein künstlerischen Fächern*. Die Kunstgeschichte als Abbild der Bewusstseinsentwicklung des Menschen wird durch alle vier Ausbildungsjahre unterrichtet.

Fachbereiche:

- Malerei:** Flächenbehandlung, Kompositionslehre
Einführung in unterschiedliche Malweisen (Nass-in-Nass-Technik, Schichten und Halbschichten, Schleiertechnik) mit Aquarell-, Mineral- und Pflanzenfarben.
Themen: die Elemente, Landschaften, Tages- und Jahreszeiten, Farbeigenschaften und –wirkungen, Farbenlehre vorwiegend nach Johann Wolfgang von Goethe mit künstlerischen Übungen.
- Zeichnen:** Einführung in verschiedene Zeichentechniken mit Stiften, Kohle und Kreiden.
Themen: Grundkörper, Gegenstände, Naturstudien, Flächenbehandlung, Fläche als Träger von Ausdruck und Qualität, Formenzeichnen, Schraffurzeichnen, Hell-Dunkel.
- Plastizieren:** Themen: Grundlegende Formprozesse im Plastischen, Formverwandlungen und Naturstudien sowie Übungen zur Kunstgeschichte, die platonischen Körper. Das Plastizieren von Knochen als künstlerische Übung innerhalb des medizinischen Unterrichtes.



Textarbeit: Anthroposophische Werke von Rudolf Steiner:
„Theosophie“ – Erarbeitung der Wesensglieder des Menschen
„Das Rätsel des Menschen“ – Sinneslehre, Lebensprozesse
„Der Seelenkalender“
„Praktische Ausbildung des Denkens“

Margarethe Hauschka:
„Zur künstlerischen Therapie“, Band 1, Auszüge

Walter Bühler:
„Die Dreigliederung des menschlichen Organismus“

Medizin: Anatomie des Bewegungsapparates, Knochen, Sehnen, Bänder, Muskeln
Viergliederung und Dreigliederung des Menschen, Sinneslehre

Menschenkunde: Viergliedrigkeit, Dreigliedrigkeit, Sinneslehre: Die zwölf Sinne nach
Rudolf Steiner mit praktischen Übungen zu sämtlichen Sinnestätigkeiten.
Seelenhygienische Übungen
Exkarnation / Inkarnation im Krankheitsprozess
Übungen zum achtgliedrigen Pfad
viergliedrige Bildbetrachtung

Kunstgeschichte: Alte Kulturen bis Griechenland und Verbindung mit künstlerischen Übungen
vor dem Hintergrund der Kulturepochen.

Als **Hausarbeit** erstellen die Studierenden ein Landschaftsbild oder ein Stillleben in Halbschicht-
technik unter Berücksichtigung der goetheschen Farbenlehre und arbeiten eine schriftliche Prozess-
beschreibung aus.

Am Ende des Studienjahres wird eine schriftliche **Prüfung** über die Inhalte der theoretischen Fächer
durchgeführt.

Am Ende eines jeden Studienjahres stellen die Studierenden ihre künstlerisch-therapeutischen Arbeiten
vor. Im Anschluss findet ein Orientierungsgespräch mit den Dozenten statt. Die Studierenden erhalten
eine mündliche und schriftliche Rückmeldung mit individuellen Arbeitsaufträgen für das kommende
Studienjahr.



Das 2. Studienjahr (Das Ätherische als Komponente des Lebendigen)

Das zweite Studienjahr befasst sich mit dem Lebendig-Ätherischen.

Was ist Leben? Wie wirkt es in der physischen Welt, welche Äußerungen zeigt es durch Rhythmen und Prozesse? Dies wird zunächst in Bezug auf das Pflanzenreich betrachtet. Wachstumskräfte und ihre Metamorphosen sind Gegenstand der künstlerischen Übungen. Zudem wird das Lebendige in Bezug auf den Menschenkeim und seine gesamte Lebensentwicklung zwischen Geburt und Tod angeschaut.

Es wird der Siebenjahresrhythmus der menschlichen Biographiegeseetze unterrichtet, ein Hauptschwerpunkt liegt auf den Entwicklungsphasen der Kindheit und Jugend.

Die Konstitutionen des Menschen bezogen auf Krankheit und Gesundheit kommen als zu bearbeitender Bereich hinzu, sowie die Temperamentsanlagen des Menschen und deren Einseitigkeiten. Es erfolgt eine Einführung in die Heilpädagogik. Ein weiterer Gesichtspunkt liegt auf der Umbildung der menschlichen Wachstumskräfte in Bewusstseinsprozesse, hinsichtlich der verschiedenen Lebensalter des Menschen.

Fachbereiche

- Malerei:** Pflanzenmetamorphose, Schichtbilder zum Thema Pflanze, Rudolf Steiners Farbenlehre: Bild- und Glanzfarben, Naturreiche, Übungen zu den Temperamenten. Planetenbäume malerisch erarbeiten, Erfassen der jeweiligen Bildekräfte und Urbilder. Temperamentsumwandlung.
- Zeichnen:** Formenzeichnen: Formen des Lebendigen; Baumstudien, Pflanzenentwicklung
- Plastizieren:** Metamorphosen: Umbilde-Prozesse nach den Kapitellen des ersten Goetheanums, platonische Körper
- Textarbeit:** „Die vier Ätherarten“, Ernst Marti
 Auszüge aus „Zur künstlerischen Therapie“, Margarethe Hauschka, Band 1
 „Der Jahreskreislauf als Atmungsvorgang der Erde“, Rudolf Steiner
 „Nervosität und Ichheit“, Rudolf Steiner
 „Im Kraftfeld der Organe“, Walter Holzappel
 „Mit dem Herzen sehen lernen“, W. Findeisen
 weitere Auszüge aus dem Werk von Rudolf Steiner



Menschenkunde: Die Jahrsiebtel
Biographiearbeit
die sogenannten Nebenübungen
weitere Vertiefung der viergliedrigen Bildbetrachtung sowie weitere
Wahrnehmungsübungen

Medizin: allgemeine Krankheitslehre: Sklerose und Entzündung
innere Organe (Leber, Lunge, Niere und Herz), Anatomie, Physiologie, Pathologie
Lebenslauf und Kinderkrankheiten
Embryologie
Verdauungsorgane
die sieben Lebensprozesse
Temperamente und ihre Einseitigkeiten
Heilpädagogik

Kunstgeschichte: Griechenland, Römisches Reich vor dem Hintergrund der Kulturepochen

Als **Abschlussarbeit** erarbeiten die Studierenden die Biographie eines bildenden Künstlers unter Berücksichtigung der biographischen Gesetzmäßigkeiten und stellen diese vor.

Am Ende des Studienjahres wird eine schriftliche **Prüfung**, besonders im Fachbereich Medizin und Farbenlehre durchgeführt.



Das 3. Studienjahr (Das Astralische als Komponente der Psyche)

Das dritte Studienjahr behandelt die menschliche Psyche. Sie ist Ausdruck des sogenannten astralischen Prinzips, das aus geisteswissenschaftlicher Sicht mit der kosmischen Wirkung von Tierkreis und Planetenkräften im Zusammenhang steht. Der Repräsentant des rein astralischen Prinzips auf der Erde ist die Tierwelt. Dem Tierreich sind Empfindungen und Bewegung zugehörig.

Im dritten Studienjahr stellen sich folgende Fragen:

Wie wirkt das reine astralische Prinzip auf die Ätherwelt im Pflanzenreich?

Wie wirkt es auf dem menschlichen Ätherleib und damit auf den physischen Körper?

Wie hängen der menschliche Astralleib und das Bewusstseinsleben zusammen?

Es erfolgt eine Betrachtung der menschlichen Bewusstseinsstufen des Wachens, des Träumens und des Schlafens.

Wie lassen sich die psychischen Fähigkeiten des Denkens, des Fühlens und des Wollens als solche erfassen?

Der Zusammenhang der menschlichen Psyche, besonders mit den planetarischen Qualitäten, soll bis hin zur Charakterbildung behandelt werden.

Das Studium verschiedener Seelenqualitäten ist auch Voraussetzung für eine neue Form der therapeutischen Gesprächsführung, welche durch Gruppenarbeit erübt wird. Die Wirkung des Seelischen auf den physischen Leib – vermittelt durch das Ätherische – und damit im Zusammenhang stehende Krankheitsbilder werden erarbeitet.

Fachbereiche

Malerei: Märchenstimmungen, Märchen in Halbschichttechnik unter Berücksichtigung der Planetenfarben; Legenden, Nass-in-Nass-Technik mit Pflanzenfarben
Kopieren alter Meister (Rembrandt und Raffael),
auf Leinwand in Pflanzenfarben; Schichtübungen zu verschiedenen Themen
Schichten eines Blau-Raumes nach Margarethe Hauschka. Fortführung der
Farbenlehre Rudolf Steiners mit künstlerischen Übungen.
Dem Hell-Dunkel sowie der Bildräumlichkeit gilt eine besondere Aufmerksamkeit.



- Zeichnen:** Tiere zeichnen; Übungen in Kohle, Graphit und Bleistift in der Polarität des Lichtes und der Finsternis; weiterführende Übungen im Formenzeichnen und Zeichnen der Planetensiegel.
- Plastizieren:** Tiere plastizieren; Platonische Körper.
- Kunstgeschichte:** Spätantike, frühchristliche Kunst, Völkerwanderungszeit, Byzanz, Mittelalter und Renaissance vor dem Hintergrund der vierten Kulturepoche.
- Medizin:** Suchterkrankungen, Psychiatrie und Psychosomatik, Schilddrüse, Allergie und umweltmedizinische Fragestellungen.
Einführung in die Bilddiagnostik; therapeutisch-diagnostische Gesprächsführung.
- Textarbeit:** „Das Wesen der Farbe“, Rudolf Steiner
„Märchen und Heilmittel“, Henning Schramm
„Licht, Finsternis und Farbe“, Liane Collot d’Herbois (auszugsweise)
„Wiederverkörperung und Karma“, „Allgemeine Menschenkunde“,
„Was tut der Engel in unserem Astralleib“, Rudolf Steiner

Für die **Abschluss-Studienarbeit** des dritten Studienjahres wählt sich jeder Studierende ein Organ, um sich vertieft mit Anatomie (künstlerisch), Physiologie und Pathologie im Sinne der anthroposophischen Menschenkunde zu befassen. Hierzu sollen mögliche therapeutische Behandlungswege angedacht werden.



Das 4. und 5. Studienjahr (Die Ich-Organisation, Bewusstsein und Bewusstwerdung)

Der Mensch trägt die Naturreiche in Form der unteren drei Wesensglieder (physischer Leib, Ätherleib und Astralleib) in sich. Mit der Ich-Begabung werden diese individualisiert. Dadurch ist man in die Lage versetzt, über sich selbst und seine Umwelt zu reflektieren und Erkenntnisse zu erwerben. Jede Erkenntnis wirkt wiederum auf die unteren drei Wesensglieder.

Durch die künstlerische Arbeit werden mit Hilfe des Ich die unteren drei Wesensglieder umgewandelt und in ein neues Verhältnis zueinander gebracht.

Wie können Phänomene und Prozesse der künstlerischen Arbeit mit den Erscheinungen verschiedener Krankheitsbilder in einen therapeutischen Zusammenhang gebracht werden?

Welche menschenkundliche und medizinische Gesichtspunkte ergeben sich?

Aus der bisherigen Entwicklung erwirbt sich der Studierende eine Übersicht über die Inhalte des bisherigen Lernstoffes.

Es wird weiter daran geübt, die Kenntnisse fallspezifisch einzusetzen und eine forschende Haltung einzunehmen. Diagnostik und Therapie anhand von Fallbeispielen zu einzelnen Erkrankungen ist vorrangiges Thema.

Die menschliche Entwicklung vom ersten Jahrsiebt an bis zum Zahnwechsel und zur Pubertät wird mit der sogenannten Ich-Reife noch einmal vertieft. Der Mensch wird vor dem Hintergrund der Tierkreiskräfte angeschaut.

Die therapierelevanten Aspekte des anthroposophischen Schulungswegs werden wiederholt und vertieft. Es wird auf die Abschlussprüfung vorbereitet.

Fachbereiche

Malerei:

- Die Auflösungsübung nach Margarethe Hauschka
- Die Atemübung nach Margarethe Hauschka
- Die Indigoübung, Innen- und Außenarchitektur
- Farbklänge des Tierkreises und deren Aktivitäten
- Die Evolution der Farbe im Kosmos
- Die menschliche Gestalt
- Portrait (Rudolf Steiner Farbenlehre)



Zeichnen: Dynamisches Formenzeichnen mit Diagnostik und Fallbeispielen
Die menschliche Gestalt

Plastizieren: Portrait
Plastische Formen und ihr Bezug zur Therapie

Medizin: Erarbeiten einzelner Krankheitsbilder (Fortsetzung)
Anamnesegespräch
Ansätze zu Dokumentation und Forschung

Menschenkunde

und Textarbeit: Rudolf Steiner:
„Der menschliche und der kosmische Gedanke, die zwölf Weltanschauungen,
Tierkreis und Planeten“
Fortsetzung der „Allgemeinen Menschenkunde“
„Eine okkulte Physiologie“
„Die geistige Führung des Menschen und der Menschheit“
Tierkreisprüche

Abschlussprüfung

Im 4./5. Studienjahr findet eine **Studienreise** statt, die den Studierenden ermöglicht, noch einmal tief in bestimmte künstlerische Epochen vor dem Hintergrund der Bewusstseinsentwicklung einzutauchen.

Wir behalten uns vor, die Themen der jeweiligen Situation der Studierenden anzupassen.



Das Kernkollegium der Matthias Grünewald Kunstschule

Elisa Dudinsky

Waldorfpädagogin im Fachbereich Kunst und Kunstgeschichte, Oberstufe.
Seit 1992 Unterricht an verschiedenen kunsttherapeutischen Ausbildungsstätten.
Herstellung von Pflanzenfarben.

Annette Himmelstoß

1996 – 2013 Tätigkeit als Schulärztin an Waldorfschulen
Seit 2002 niedergelassen als praktische Ärztin für anthroposophische Medizin
in eigener Praxis.
Ab 2001 Tätigkeit als Dozentin an der Ita-Wegmann-Bildungsstätte in Weimar,
später Dozentin an der Matthias Grünewald Kunstschule für den
medizinischen Unterricht.

Herbert Himmelstoß

Waldorfpädagoge
Dipl. Kunsttherapeut (FH), seit 2000 selbstständig, Drogen- und Suchtprävention
auf Grundlage der anthroposophischen Menschenkunde an Schulen.

Werner Hunold

Dipl. Kunsttherapeut, Dipl. Sozialpädagoge, seit März 2011 freiberuflich tätig in
den Bereichen Therapie, Prävention, Fortbildung, künstlerische Kurse.
Lehrtätigkeit an der Hochschule für Kunst im Sozialen, Ottersberg,
seit 2013 Dozent an der Matthias Grünewald Kunstschule.

Dagmar Kornbrust

Kunsttherapeutin BVAKT, seit 1988 in eigener Praxis in Freiburg. Heilpraktikerin
für Psychotherapie. Lehrtherapeutin/Mentorin in Filderstadt.



Elisa Wannert

Waldorfpädagogin im Fachbereich Kunst und textiles Werken an der Rudolf Steiner Schule in Aargau. Leitung der Kunstschule „Akanthus“ (Dornach), berufsbegleitende Kunstausbildung.
Gestaltung und Illustration verschiedener Publikationen.
Seit 2009 Erstellung einer eigenen fachspezifischen Buchpublikation.

Rosemarie Szemkus

Anthroposophische Kunsttherapeutin und Mentorin (BVAKT)
sowie Heilpraktikerin und Rotatherapeutin.
Seit 2004 in eigener Praxis zunächst in Thüringen, jetzt in Frankfurt/Main tätig.
Seit 2005 Dozententätigkeit, zunächst am Seminar für Sozialtherapie in Thüringen, dann an der Ita Wegmann Bildungsstätte Weimar und jetzt an der Matthias Grünewald Kunstschule, Freiburg.



Profil der Kunsttherapieausbildung

Kunsttherapie in Verbindung mit der Waldorfpädagogik

Die Ausbildung vermittelt den Studierenden Inhalte aus allen Bereichen der Kunsttherapie. Besondere Aufmerksamkeit gilt jedoch der Entwicklung heranwachsender Kinder und Jugendlicher.

Entwicklungsstörungen und Leidensdruck, welche heute aus verschiedenen Gründen verstärkt auftreten, können kunsttherapeutisch behandelt werden.

Hinzu kommt auch der salutogenetische Aspekt. Durch künstlerische Arbeiten von Kindheit und Jugend an kann vielen Zeitkrankheiten wie Krebs, Depression, Erschöpfung und Demenz vorgebeugt werden.

Das Malen und Zeichnen sowie das Plastizieren werden in dieser Ausbildung auf Grundlage des Lehrplanes der Waldorfpädagogik vermittelt.

Auch im theoretischen Unterricht befassen wir uns mit dem Zusammenhang von Störungen in der Entwicklung und ihren Spätfolgen.



Zur Geschichte der anthroposophischen Kunsttherapie

Die anthroposophische Kunsttherapie nahm in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts Gestalt an. Fortlaufend wurde sie von Therapeuten und therapeutischen Forschungsgruppen in Zusammenarbeit mit Ärzten weiterentwickelt und verbreitet. Heute spielt die Bildbetrachtung bei der Diagnostik aufgrund langjähriger Erfahrung eine große Rolle.

Schon zu Beginn war erkennbar, dass eine durchdachte und gezielt von Therapeuten in Zusammenarbeit mit Ärzten bei Patienten eingesetzte künstlerische Tätigkeit Heilprozesse fördert und insbesondere Selbstheilungsprozesse anregt.

Rudolf Steiner legte mit der leitenden Ärztin Dr. Ita Wegmann die Grundlagen für die anthroposophische Kunsttherapie. Dr. Ita Wegmann baute auch die erste anthroposophische Klinik in Arlesheim-CH auf.

Bei der Grundlagenforschung für eine anthroposophische Kunsttherapie arbeitete sie eng mit Dr. Margarethe Hauschka und der Künstlerin Liane Collot d'Herbois zusammen. Mit dieser Zusammenarbeit war die Grundlage einer Ausbildung zum Kunsttherapeuten verknüpft.

Voraussetzungen für die Ausbildung

Über das Aufnahmeverfahren und die Anmeldeunterlagen sowie die Kosten liegt derzeit ein gesondertes Formular vor.

Die Unterrichtseinheiten sind in Modulen zusammengefasst, wozu ebenfalls ein gesondertes Formular vorliegt.

Der Unterricht findet in den Räumen und Ateliers der Freien Waldorfschule Freiburg-Rieselfeld statt.